

Libellen symbolisieren den Neubeginn

„Wasser, Wassser, Wasssser“ – neue Ausstellung in der Schaddelmühle eröffnet



Wasser-Kunst im Fokus: Objekte mit thematischem Bezug zur jüngsten Katastrophe sind bis Ende August in der Schaddelmühle zu sehen. Foto: Roger Dietze

Grimma/Schaddel (rd). Seinen Arbeitssachen entstiegen und frisch geduscht erschien Frank Brinkmann zur Eröffnung der Sonderausstellung „Wasser, Wassser, Wasssser“, die seit dem Wochenende in der Schaddelmühle zu sehen ist. „Das Wasser vermag uns zweifellos schöne Momente zu bereiten, andererseits müssen wir auch lernen, mit den weniger schönen zurechtzukommen“, so der Schaddelmühlen-Chef im Rahmen der Ausstellungseröffnung, bei der er auch darauf verwies, dass parallel in den Räumlichkeiten des Kulturfördervereins ein Keramikkurs stattfand. „Ungebrochener Nutzungshorizont“ heißt dies in Brinkmanns Künstlersprache und meint nichts anderes, als dass man in der Schaddelmühle die Natur in all ihren Erscheinungsformen annimmt und mit ihr lebt.

Insofern trägt die Ausstellung „Wasser, Wassser, Wasssser“ das Untermotiv „Wir machen weiter!“. Ein gutes halbes Dutzend Künstler, zum Teil mit Wurzeln in der Region, hat dafür kurzfristig Objekte, Plastiken und Malerei

zur Verfügung gestellt, die unter anderem als unmittelbare Reaktion auf das jüngste Hochwasser beziehungsweise jenes von vor elf Jahren entstanden sind. „Wir setzen den Ausstellungsbetrieb fort, die Sanierung dieser Räumlichkeiten schließt sich dann im Winterhalbjahr an“, erläutert Brinkmann, der unter anderem Franziska M. Köll-

„Wir setzen den Ausstellungsbetrieb fort, die Sanierung schließt sich im Winter an.“

Frank Brinkmann

ner für die aktuelle bis Ende August laufende Ausstellung gewinnen konnte.

Die Leipziger Keramikerin hat wie schon vor elf Jahren so auch in den vergangenen Wochen aktiv dabei geholfen, die Schaddelmühle von den Hinterlassenschaften der Mulde zu säubern. „Als ich nach dem Hochwasser hierher kam, fielen mir die vielen

Libellen auf, die für mich das Fortsetzen der künstlerischen Arbeit an diesem Ort und zugleich den Neubeginn nach der Katastrophe symbolisierten“, so die 45-Jährige, die die geflügelten Insekten sogleich künstlerisch auf mehreren Keramikobjekten verarbeitete, welche nun die aktuelle Ausstellung bereichern. „Für mich bedeutet die Schaddelmühle viel, in ihr wurde ich zu meinem künstlerischen Werdegang inspiriert.“

Ähnlich liegen die Dinge bei Juliane Köhler, die nach eigener Aussage ebenfalls in der Schaddelmühle zur Aufnahme eines Kunststudiums inspiriert wurde. Die 38-jährige gebürtige Grimmaerin, die fünf Jahre in Tokio lebte, steuerte unter anderem ein Bild mit dem Schriftzeichen kanji bei, das im Asiatischen die Bedeutung „Fluss“ trägt. Ein Bild, das in unmittelbarer Reaktion auf die Hochwasserkatastrophe entstanden ist. „Ich habe Salzkristalle im Wasser der Mulde und des Rausche-Baches wachsen lassen und mit dieser Substanz gearbeitet.“